Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 48 (1973)

Heft: 10

Artikel: Wohnquartiere wohnlicher gestalten

Autor: Basler, B.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

B.A. Basler

Wohnquartiere wohnlicher gestalten

Mit der Überbauung Lerchenberg – wir haben davon an dieser Stelle ausführlich berichtet – hat die Baugenossenschaft Hagenbrünneli Zürich ihr bisher grösstes Bauvorhaben verwirklicht. Dieses Wohnquartier in leichter Hanglage am Fusse des Hönggerberges, prächtig gelegen, in unmittelbarer Nähe des Waldes und doch ausgezeichnet erschlossen, präsentiert sich als eine der modernsten Wohnsiedlungen in Zürich. Es umfasst beinahe 300 Wohnungen, rund 250 unterirdische Autoeinstellplätze und ein Verwaltungsgebäude der Genossenschaft.

Nach Abschluss der Wohnüberbauung verblieb eine Restparzelle von 3500 m². Die Genossenschaft war gewillt, dieses Land ebenfalls zu überbauen – vorzugsweise auf eine Art, die der neuen grossen Wohnanlage einen noch vermehrten Wohnwert, noch grössere Wohnlichkeit vermitteln sollte.

Ein gesellschaftlich-sportliches Zentrum

Nach eingehenden Studien und Mieterbefragungen ergab sich, dass der Bau von Dienstleistungsbetrieben, wie Verkaufsläden und Lokale für Kleinhandwerker, aus Gründen der peripheren Lage des Quartiers nicht günstig war. Ein ausgesprochenes Dienstleistungszentrum mit einer grossen Angebotsskala für einen grossen Teil des Stadtkreises entstand zudem nicht allzuweit von der Wohnanlage Lerchenberg. Ausserdem neigten Architekt wie Genossenschaftsvorstand eher zu Bauten, die einen gewissen kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt der Siedlung bilden konnten.

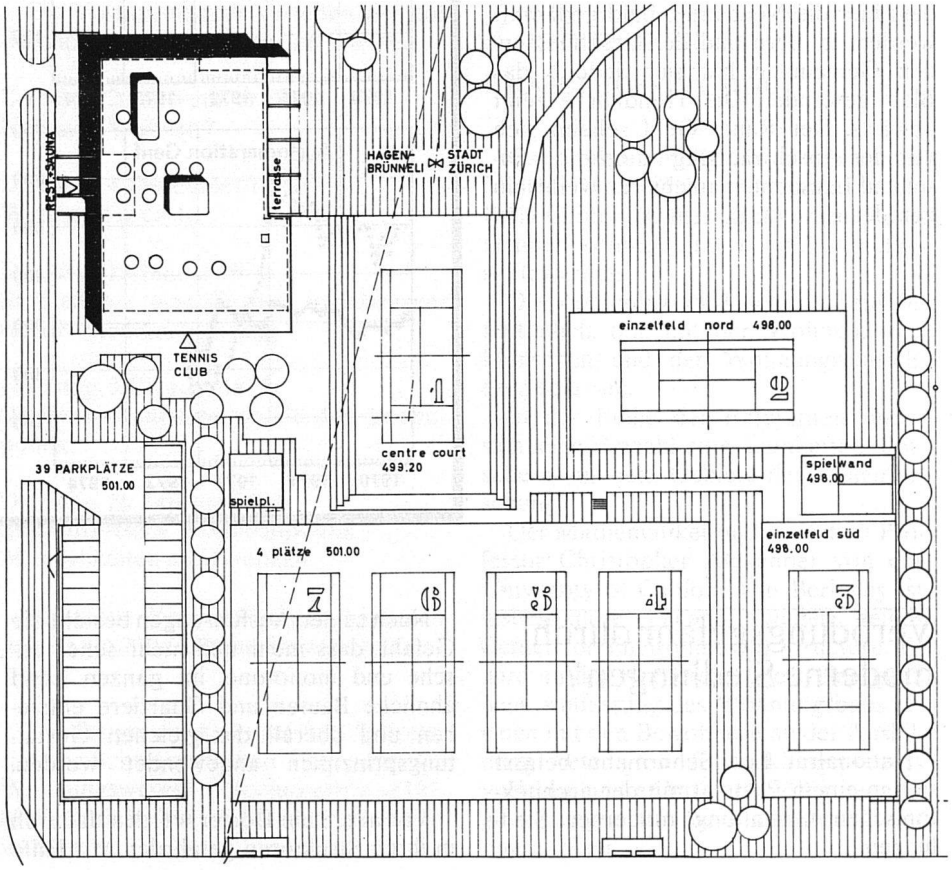
Das zur Verfügung stehende Grundstück war für die Erstellung eines Restaurants äusserst günstig gelegen. Von Seiten vieler Genossenschaften wurde der Wunsch nach einer Sauna geäussert. Eine Gruppe initiativer Tennisfreunde verfolgte anderseits zäh das Ziel «Tennisclub». Nach Beratung durch das Turn- und Sportamt und im Einvernehmen mit der städtischen Liegenschaftenverwaltung konnte auf dem angrenzenden Grünzonen-Land von 11 900 m² eine Tennisanlage mit sieben Plätzen vorgesehen werden. Diese Lösung erlaubte das Erstellen eines einstöckigen Gebäudes mit Untergeschoss, aufgeteilt in

Restaurant, Tennisclub und Saunaanlage.

Diese Kombination der Erfüllung verschiedenster Bedürfnisse erschien einleuchtend und es wurde beschlossen, das Projekt zu verwirklichen.

Ansicht der Gesamtanlage: Restaurant und Tennisanlagen mit Clubraum. Weitere Tennisplätze befinden sich rechts ausserhalb des Bildes.

Unten: Situation

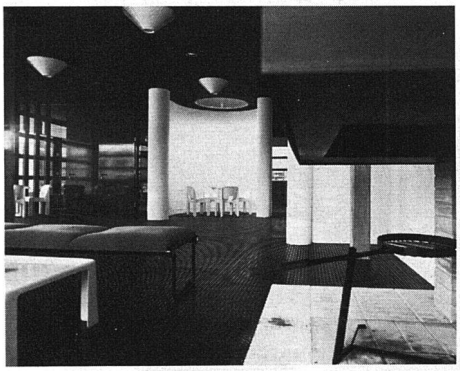


Mit den Bauarbeiten konnte noch kurz vor dem Baustopp begonnen werden.

Der Hochbau steht auf äusserst schlechtem Baugrund und musste gepfählt werden. Das ganze Gebäude ist ein Betonskelett-Bau bestehend aus Pfeilern und Platten. Fassadenabschlüsse

Das modern gestaltete, aber behagliche Restaurant.

Eingangspartie zu den Clubräumen.



und innere Wände konnten somit den Raumbedürfnissen entsprechend frei gestellt werden.

Die Bauarbeiten konnten programmgemäss abgewickelt werden:

Baubeginn: Sommer-Herbst 1971
Rohbau: Frühjahr 1972
Ausbau: Sommer-Herbst 1972
Einweihung Restaurant: März 1973
Einweihung Saunaanlage: April 1973
Einweihung Tennisanlage: Mai 1973

Das Restaurant

Das gediegen gestaltete Restaurant kann rund 110 Gäste aufnehmen. Zusätzlich bietet eine Terrasse weiteren 50 Gästen Platz. Das Restaurant ist in verschiedene Teile gegliedert: Rôtisserie, Bar und Passantenrestaurant ermöglichen jedem Gast, den ihm genehmen Teil der Gaststätte zu benutzen.

Die Ausgestaltung wurde mit besonderer Sorgfalt vorgenommen. Etliche Ausstattungsteile stammen von berühmten Designern, wie Verner Panton (Dänemark) und Herman Miller (USA).

Die gleiche Sorgfalt herrschte selbstverständlich auch bei der Ausgestaltung der nicht minder wichtigen Nebenräume. Die ganze Anlage wird durch die Heizzentrale der Siedlung Lerchenberg mit Wärme versorgt.

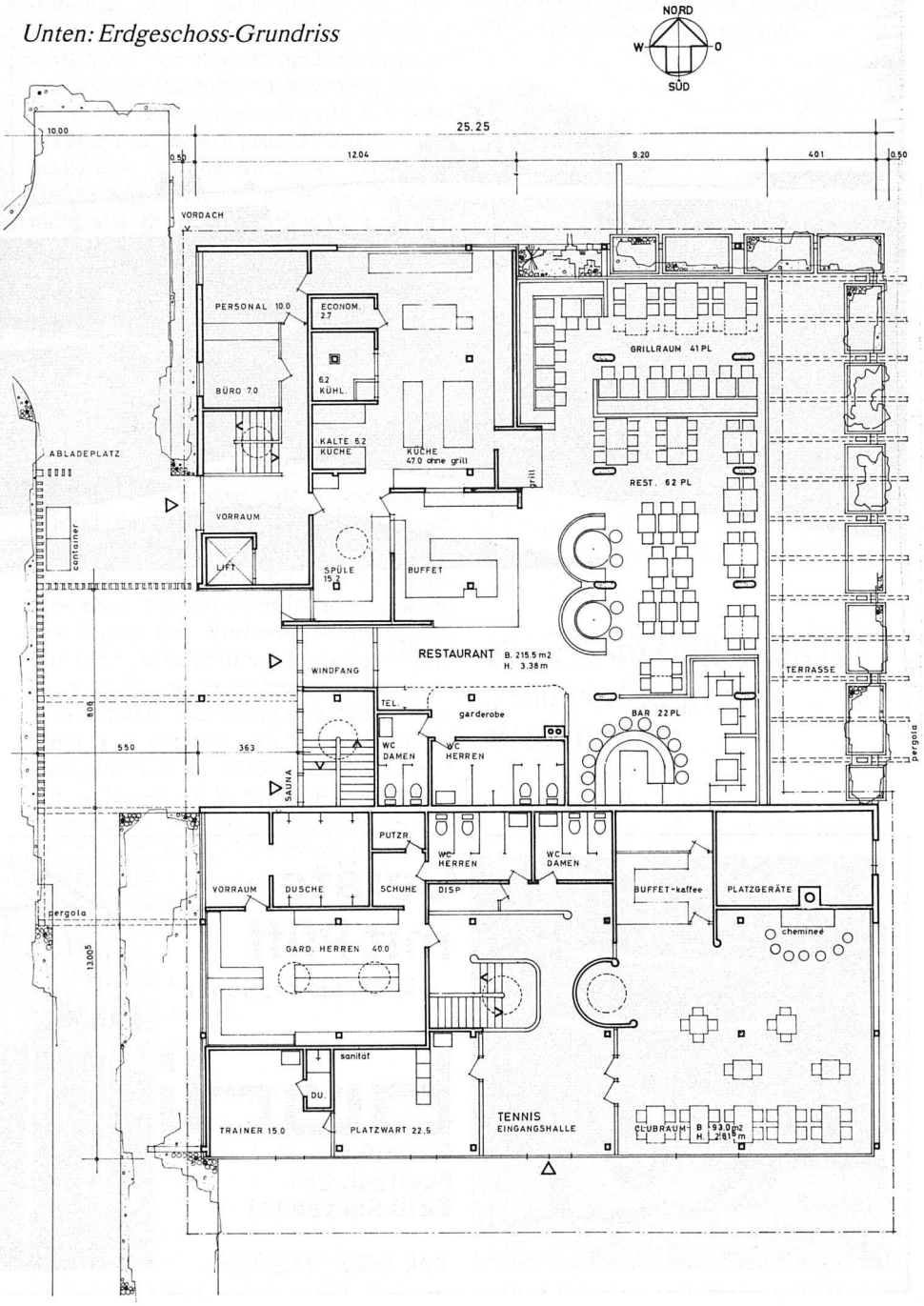
Die Tennisanlage

Die Tennisanlage umfasst 7 Tennisplätze, davon 5 Mergel- und 2 Kunststoffplätze sowie 1 Ballspielwand mit Kunststoffbelag. Sechs Plätze sind mit einer Flutlichtanlage ausgerüstet und nach den neuesten technischen Richtlinien ausgelegt. Das Clubgebäude enthält neben der zentralen Eingangshalle einen Aufenthaltsraum von ca. 100 m² mit Buffet und Cheminéeanlage. Die Garderoben sind für Frauen (80 Garderobenschränke) und Männer (110 Garderobenschränke) geschossweise getrennt und enthalten Gruppenduschenanlagen mit Ankleidenischen und separatem Schuhraum. Der Platzwartraum dient gleichzeitig als Sanitätszimmer. Für die Tennislehrer steht ein eigenes Zimmer mit separater Dusche zur Verfügung. Die Platzgeräte werden in einem nur von aussen zugänglichen Raum untergebracht. Für die gesamte Anlage stehen reservierte Parkplätze zur Verfügung.

Die Sauna

Im Untergeschoss befindet sich die Saunaanlage für Damen und Herren getrennt und für Ehepaare. Sie umfasst die

Unten: Erdgeschoss-Grundriss



Garderoben, die Wasch- und Abkühlräume, die eigentlichen Saunakabinen und die Aufenthaltsräume.

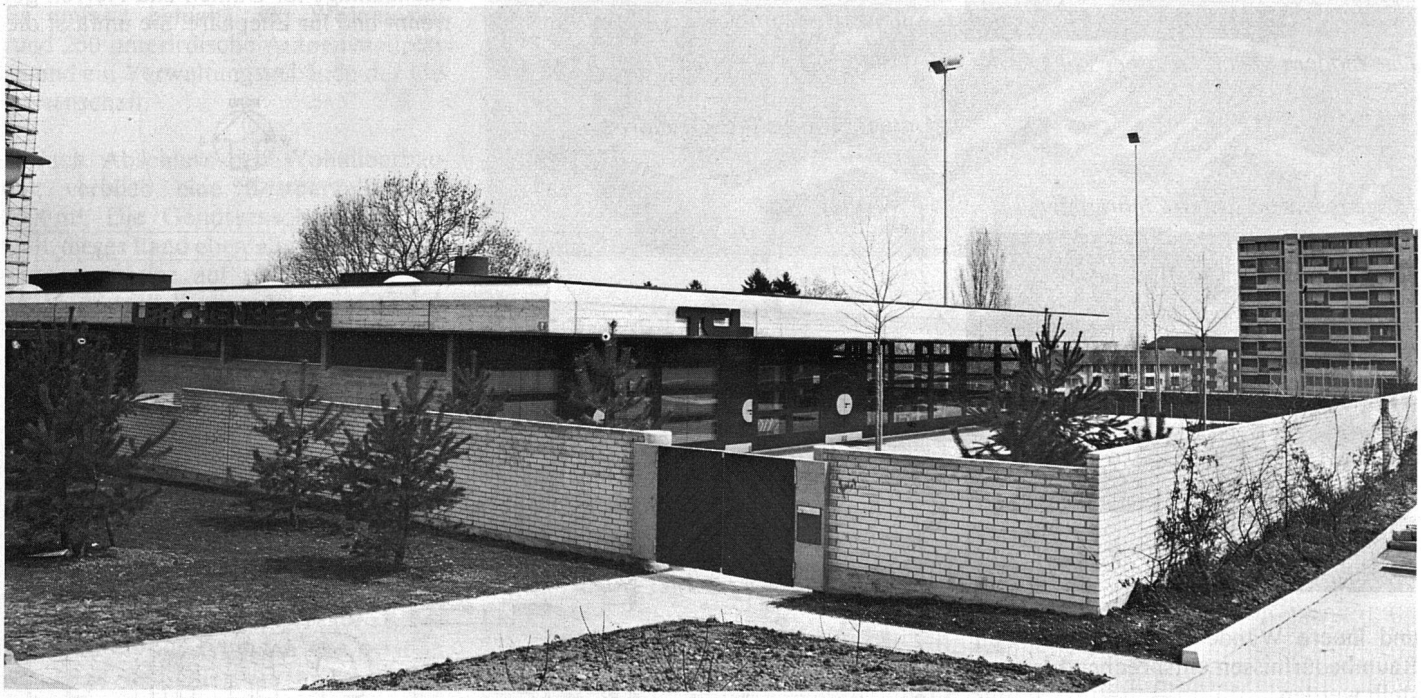
Ein gelungenes Werk

Das aussergewöhnliche an der Realisierung der ganzen Anlage, insbesondere der Tennisanlage, ist die Tatsache, dass als Bauherrschaft eine Wohnbaugenossenschaft wirkt, die normalerweise ausschliesslich Wohnbauten erstellt. Die Voraussetzung für diese Pionierleistung schaffte der aufgeschlossene Vorstand der Baugenossenschaft Hagenbrünneli in Zusammenarbeit mit dem Architekten Walter Gautschi. Ganz im Gegensatz dazu stehen die engstirnig ausgelegten Bestimmungen für Sport-Toto-Subventionen, d.h. die fortschrittliche Haltung der Baugenossenschaft wurde in dem Sinne bestraft, dass jede Subvention für die Tennisanlage verweigert wurde. Ausserdem hätten die teilweise unsinnigen Bestimmungen bauverzögernd, sogar bauverhindernd gewirkt.

Es ist noch nachzutragen, dass Sauna und Restaurant öffentlich sind. Die Tennisanlage ist ebenfalls allen Bevölkerungsschichten geöffnet, mit den folgenden Prioritäten: 1. Genossenschafter, 2. Quartierbewohner, 3. Gemeindemitglieder, 4. Auswärtige.

Heute schon besteht eine Warteliste für den Tennisclub. Dies und die rege Benützung von Restaurant und Saunaanlagen beweisen, dass die Baugenossenschaft Hagenbrünneli mit ihrem Werk einem echten Bedürfnis entsprochen hat – der Forderung entsprechend, dass unsere Städte, unsere Wohnquartiere wieder wohnlicher gemacht werden müssen.

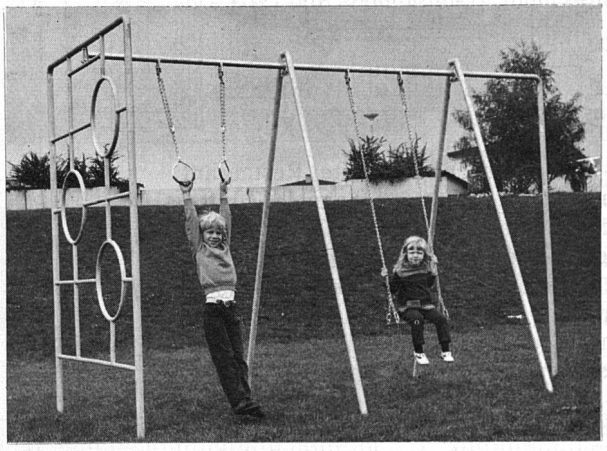
Das Clubhaus der Tennisfreunde. Im Untergeschoss befinden sich die Saunaanlagen.



Geräte mit Pfiff

„wie wir sie brauchen"

bürli

Gerätebau
Postfach 201
6210 Sursee LU

Tel. 045 212066